



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kreise Burgdorf und Fallingbostel

Fischer, Heinrich

Hannover, 1902

Otze.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95136](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95136)

Otze.

Kapelle.

Litteratur: Sudendorf; von Hodenberg, Lüneburger Lehnregister; Lüntzel, die ältere Diöcese Hildesheim; Regenten-Sahl 1698; Manecke II; Kayser, Kirchenvisitationen 1897; Neues vaterl. Archiv 1823 und 1824; Mithoff, Kunstdenkmale IV.

Quellen: Urkunden des Kgl. Staatsarchivs zu Hannover; Verzeichniss der kirchlichen Kunstdenkmäler von 1896.

- Geschichte.** Das Dorf Otze ist seit Alters nach Burgdorf eingepfarrt. Bei den zwischen 1330 und 1352 vorgenommenen Belehnungen der Herzöge Otto und Wilhelm erhielt Johann von Solvelde „to Ottessen enen meyer vnde de molen“. 1338 verpfänden die genannten Herzöge dem Kloster Ebstorf „to Otessen twene houe“. 1339 verkauft Johann von Solvelde dem Werner von Otbernhusen und dem Henning von Marenholz den Meierhof und die Mühle „to Otessen“, reserviert aber den Herzögen Otto und Wilhelm das Recht des Wiederkaufs. Im Jahre 1418 belehnt der Abt Heinrich vom St. Michaeliskloster zu Hildesheim den Henning Cordes zu „Otze“ mit 42 Morgen Land, 6 Wiesen und 2 Hufen in dem Dorf und auf dem Feld zu „Otze“. Das Visitationsprotokoll vom Jahre 1543 besagt, die Kapelle zu Otze sei „belegen im kaspelde Borchtorp vnd an dat husz Borchtorp gelecht“.
- Beschreibung.** Die durch das halbe Achteck im Osten geschlossene Backsteinkapelle hat eine bemalte, mit spätgothischen Maasswerkschnitzereien versehene, gerade Holzdecke. Die Fenster sind flach- oder spitzbogig geschlossen. Die in einer Spitzbogennische liegende flachbogige Eingangsthür ist auf der Nordseite angeordnet. Unter dem Fenster der Ostwand ist aussen eine flache, rechteckige Nische sichtbar. Das Mauerwerk ist mit glasierten Köpfen untermischt, auch bestehen die Schrägen in den Chorfenstern aus Glasuren. Ein Theil der Ostabwalmung ist mit Mönchen und Nonnen, die übrige Dachfläche mit Pfannen gedeckt.
- Altar.** Auf dem massiven Altartisch steht der einfache, mit drei Kielbögen und spätgothischem Maasswerk verzierte Flügelaltar mit drei Figuren, darunter Christus und Maria.
- Altarleuchter.** Zwei Altarleuchter aus Messing haben einen walzenförmigen Schaft nach gothischer Art.
- Glasmalereien.** Drei kleine, länglich runde Glasmalereien sind in die Bleiverglasung der Fenster eingesetzt; auf der ersten ist ein Wappen mit der Unterschrift:
 Johan Schvltze · 1645
 auf den beiden anderen sind Petrus und Andreas zu sehen. Ausserdem ist noch eine Malerei — Christus am Kreuze — vorhanden.
- Glocken.** In dem mit etwa 50 cm Zwischenraum vor der Mitte der Westwand errichteten hölzernen, mit Mönchen und Nonnen gedeckten, viereckigen Glocken-

thurm hängen zwei Glocken. Die erste mit einem Durchmesser von 82 cm trägt zwischen zwei Ornamentstreifen am Halse die Lapidarinschrift:

Lobet den · Herrn mit hellen Cymbeln · Lobet ihn mit wohl-
klingenden Cymbeln.

Auf der Mitte der einen Seite ist zu lesen:

Johann Meyer Königl.
Stück Gieser in Celle
goss mich. 1763.

Die gegenüberliegende Inschrift lautet:

Singet Gott! Lobsinget seinem Nahmen
Machet Bahn dem der da sanft herfähret
Er heisset Herr! Und freuet euch vor ihm.

Sämmtliche Buchstaben sind Lapidare. An einzelnen Stellen sind Ornamentstücke mit figürlichen Darstellungen angebracht.

Die kleinere, 79 cm im Durchmesser grosse Glocke hat in gothischen Kleinbuchstaben am Halse zwischen zwei Riemchen eine zweizeilige Inschrift mit der Jahreszahl 1461.

Ramlingen.

Kapelle.

Litteratur: Lüntzel, die ältere Diöcese Hildesheim; Manecke II; Regenten-Sahl 1698; Kayser, Kirchenvisitationen 1897; von Bennigsen, Diöcesangrenzen, Zeitschr. des hist. Ver. f. Nieders. 1863; Mithoff, Kunstdenkmale IV.

Quellen: Urkunde des Kgl. Staatsarchivs zu Hannover; Verzeichniss der kirchlichen Kunstdenkmäler von 1896; Schulchronik in Ramlingen.

Ramlingen, auch Rammeln, war ehemals einer der Grenzorte der Diöcese Hildesheim gegen die Diöcese Minden und ist seit Alters nach Burgdorf eingepfarrt. Eine Urkunde vom Jahre 1509 handelt von einem Vertrag zwischen dem Herzog Heinrich dem Jüngeren, denen von Dagevorde und sämmtlichen Einwohnern des Dorfes „Ramling tho Borchtorp tobehorich“. Das Visitationsprotokoll vom Jahre 1543 besagt, die Kapelle „tho Ramlingesze“ sei „belegen im kaspelde Borchtorp vnd an dat husz Borchtorp gelecht“. „Der Dorfzehnte gehört denen von Lüneburg zu Waatlingen.“ [Manecke.] Geschichte.

Die durch das halbe Sechseck im Osten geschlossene, einfache Fachwerkkapelle von 12,5 m äusserer Länge und 6,3 m Breite hat ein im Westen abgewalmtes Dach mit viereckigem Dachreiter im Westen. Die glatte Bretterdecke ruht an den Seiten auf schlichten Holzkonsolen. Eingangsthür und Fenster sind rechteckig. Ueber der Thür befindet sich auf einer besonderen Tafel die Inschrift: Beschreibung.

Kommt lasst euch den
Herren lehren.
Anno 1698.